nunmehr nach mehr als dreijähriger Abwesenheit wieder bezog. Im übrigen erhielt das Regiment die folgende Dislocation:

Oberst 1. Escadron Tartlau, 2. Stein; — Oberstlieutenant 1. Escadron Szenavörös, 2. Reichersdorf; — Majors 1. Escadron Baranykut, 2. Kirchberg; durchgängig beziehungsweise Umgegend.

Die von Pettau abberufene und ebenfalls durch Ungarn zurückmarschirende Reserve-Escadron (Rittmeister Glosius) überschritt am 8. Januar 1816 die siebenbürgische Grenze und rückte in die für sie bestimmte Station Heviz.

XXXIII.

Die Friedensjahre 1816 bis 1847.

1816.

Nach Siebenbürgen zurückgekehrt, wurde das Regiment mit Szekler-Husaren (Nr. 11) in die Brigade des GW. Freiherrn von Wrede, seines ehemaligen Führers in den Feldzügen von 1813 und 1814, eingetheilt, welche mit der Cavalleriebrigade Illesy (Erzherzog Joseph-Husaren Nr. 2) die Cavalleriedivision des FML. von Schneller formirte. Landes-Commandirender in Siebenbürgen war damals der G. d. C. Freiherr von Rienmayer.

Die Reserve-Escadron gelangte im März zur Auflösung.

Mit der Bezwingung Napoleons trat nunmehr eine längere Friedenszeit ein, welche für Oesterreich nur in beschränktem Maße theilweise Unterbrechungen erfahren sollte. Nach dem siegreichen Ausgange der Feldzüge von 1813 bis 1815 war der Kaiserstaat durch die Endresultate des in Wien tagenden Friedenscongresses in seinen vor 1809 gehaltenen Besitzstand restituirt worden, bis auf wenige Ausnahmen, welche durch anderweitige, überwiegende Compensationen Ersatz fanden. Die Lombardie und Venetien, Dalmatien und Tirol, das Hausbruck- und Innviertel traten unter das österreichische Scepter zurück. Frankreich dagegen wurde im allgemeinen auf seinen Territorialbestand vor 1790 restringirt.

Für den kommenden Winter erhielt das Regiment eine veränderte Dislocation innerhalb des von ihm belegten Gebiets, indem es mit Monat Oktober in folgenden Quartieren nachgewiesen erscheint: Stab Neß; — Oberst 1. Escadron Homona, 2. Stein; — Oberstlieutenant 1. Escadron Tartlau, 2. Venitz; — Majors 1. Escadron Erled, 2. Agnetzhen.

1817.

Durch kaiserliche Entschliezung vom 4. August trat Oberst Graf Chorinsky mit 1. September als realinvalide in den Ruhestand ¹⁾.

Mitteltst gleichzeitigen allerhöchsten Handschreibens wurde der supernumeräre Oberst Graf Serbelloni von Frimont-Husaren zum Regiments-Commandanten ernannt, welcher jedoch zu dessen Ausübung nicht einrückte.

¹⁾ Franz Cajetan Graf von Chorinsky wurde als Sohn des Grafen Franz Johann und der Gräfin Maria Cajetana, geb. Gräfin von Walldorf, am 26. Januar 1761 zu Brünn geboren. Nachdem er seine erste Ausbildung im elterlichen Hause erhalten, bezog er 1778 die Akademie in Brünn und später die von Smütz ebendahin verlegte Universität, an welcher er, dem Wunsche seines Vaters gemäß, 3 Jahre dem Rechtsstudium oblag. Erst nach dessen erfolgreicher Absolvirung war es ihm vergönnt, seiner Neigung für den Soldatenstand folgen zu können, indem ihm 1783 der F.M. Graf Lach, als 2. Inhaber des Carabiniers-Regiments Erzherzog Franz (jetzt 1. Dragoner), eine Lieutenantstelle in letzterem verlieh.

1786 zum Oberlieutenant befördert, empfand er es schmerzlich, sein damals in Böhmen liegendes Regiment nicht zu dem 1788 ausbrechenden Türkenkriege ins Feld rücken zu sehen. Auf sein daher erfolgtes Ansuchen ward er durch die kaiserliche Genehmigung beglückt, während des Feldzuges 1788 als Ordonnanzoffizier zu dem im Banat befehligenden F.M. Grafen Brechainville commandirt zu werden. Anfangs 1790 in seinem Regimente Rittmeister geworden, befand er sich mit demselben bei der Armee, welche in diesem Jahre wegen der mit Preußen entstandenen Differenzen an der böhmisch-schlesischen Grenze zur Aufstellung gelangte.

Da das Regiment im Herbst 1791 nach Ungarn verlegt wurde, sollte es demselben abermals nicht vergönnt sein, bei dem 1792 gegen Frankreich entbrennenden Kampf ins Feld zu rücken. Wiederum ward dem Grafen Chorinsky auf seine Bitte durch die kaiserliche Huld die Bewilligung zu Theil, dem Stabe des zur Operationsarmee stoßenden F.M. Grafen Wallis zugetheilt zu werden. In dessen Gefolge machte er den Feldzug 1792 gegen Frankreich mit und war am 5. September bei der Beschiezung von Thionville. Im nämlichen Jahre wurde er überdies durch die Verleihung der K. K. Kämmererwürde ausgezeichnet.

Als im Frühjahr 1793 auch sein Regiment der Rheinarmee unter General Graf Wurmsler überwiesen wurde, rückte Graf Chorinsky zu demselben ein und befand sich am 13. Oktober bei der Erstürmung der Weißenburger Linien im Elsaß. Im Frühjahr 1794 zum Escadrons-Commandanten ernannt, folgte er seinem Regimente in dem diesjährigen Feldzuge am Rhein. 1795 stand er mit demselben bei der Clerfai'tschen Armee, als dieselbe am 29. Oktober die Linien vor Mainz eroberte. 1796 gehörte das Regiment zur Armee des Erzherzogs Karl und focht er mit demselben am 3. September in der Schlacht bei Würzburg.

Gegen das Frühjahr 1797 zum Major im General-Quartiermeister-Stabe ernannt, erhielt er seine Bestimmung zu der damals durch die Franzosen nach Steiermark zurückgebrängten Armee von Italien, welche jedoch in Folge des zu Leoben abgeschlossenen Waffenstillstandes zu keinem Kampfe mehr gelangte. 1798 wurde Graf Chorinsky dem F.M. Fürsten von Reuß-Plauen zugetheilt, welcher mit der Uebernahme von Venedig, das durch den Frieden von Campoformio an Oesterreich abgetreten, beauftragt war. Bei dem 1799 von neuem ausbrechenden Kriege erhielt er seine Zuthellung zu der in Italien und der Schweiz operirenden russischen Hilfsarmee unter F.M. Fürsten Suwarow, um in dessen Hauptquartier die deutsche Correspondenz zu leiten.

Wegen geschwächter Gesundheit sah sich indessen Graf Chorinsky genöthigt, um seinen Rücktritt aus der Activität bitten zu müssen, welcher ihm 1800 unter Verleihung des Oberlieutenants-Charakters bewilligt wurde.

Der zweite Oberst Chevalier Karboni ward unterm 22. September in gleicher Eigenschaft zum Dragoner-Regimente Erbgroßherzog von Toskana Nr. 4 transferirt ¹⁾.

Oberstlieutenant Graf Esterhacy quittirte unterm 28. December mit Beibehalt des Charakters.

1818.

In Berücksichtigung seines Ansehens, bei der Husarenwaffe ver-

Im nämlichen Jahre vermählte er sich am 9. Juli zu Brünn mit Konstanzia Landgräfin von Fürstenberg, der Tochter des Reichs-Feldmarschall-Lieutenants Landgrafen Friedrich.

Während des Krieges 1805 wurde ihm das Commando des in der Errichtung begriffenen mährischen Jägerbataillons angetragen; allein sowohl seine eigene noch wankende Gesundheit, wie auch die Krankheit seiner Gemahlin nöthigten ihn zur Ablehnung jener Dienstesverwendung. Dagegen übernahm er 1808 die Führung des 1. Brünnner Landwehrbataillons, dessen Ausbildung er sich mit besonderem Eifer angelegen sein ließ. Unter den Vorbereitungen zu dem im Frühjahr 1809 von Oesterreich gegen Frankreich eröffneten Kampfe wurde Graf Chorinsky am 25. Februar dieses Jahres zum Oberst und Landwehr-Brigadier ernannt. Noch nicht vollkommen hergestellt von einem schweren Sichtsleiden, zog er mit den ihm unterstellten 6 Landwehrbataillonen am 5. Mai nach Wien und stieß zur Armee. Als nach der Schlacht von Aspern die Auflösung der Landwehrbrigaden als solche erfolgte und deren Truppen bataillonsweise unter die Linien-Regimenter vertheilt wurden, erhielt Graf Chorinsky den Auftrag, nach Mähren zurückzukehren, um daselbst bei der Organisation neuer Landwehren thätig zu sein. Der demnächst folgende unglückliche Ausgang des Krieges für Oesterreich setzte aber seiner dortigen Wirksamkeit alsbald ein Ende.

Nach dem Friedensschlusse trat Graf Chorinsky mit Obersten-Charakter und Aussicht auf Wiederanstellung (vorläufig ohne Pension) in den Ruhestand und verharrte in demselben, bis 1813 im Oktober die Aufforderung an die quiescirten Offiziere erging, sich zur Uebernahme von Platz-Commandos zu melden. Diesem Rufe folgend, verließ der Genannte am 2. November die Heimath und eilte in das Hauptquartier des Fürsten Schwarzenberg. Er erhielt sogleich das Platz-Commando in Aschaffenburg, später in Frankfurt am Main und in Bern, um schließlich das Commando des großen Hauptquartiers übertragen zu erhalten, welchem er bis Paris folgte, indem er in dieser Anstellung am 27. Februar 1814 dem 6. Dragoner-Regiment Riesz zugetheilt wurde.

Nach dem Friedensschlusse von Paris in das Vaterland zurückgekehrt, sah er sich durch kaiserliches Handbillet vom 22. Januar 1815 an die Spitze des Dragoner-Regiments Savoyen berufen und führte dasselbe während des französischen Feldzuges in jenem Jahre. Mit der Rückkehr des Friedens nach dem entfernten Siebenbürgen verlegt, wurde Graf Chorinsky sowohl wegen begründeter Gesundheitsrückichten, wie auch in Anbetracht der Erziehung seiner Kinder und der Verwaltung seiner großen Besitzungen genöthigt, um seine Versetzung in den Ruhestand nachsuchen zu müssen, welche ihm durch kaiserliche Entschliesung vom 4. August 1817 mit der Pension gewährt wurde. Graf Chorinsky zog sich damit auf seine Güter in Mähren zurück und starb in Folge einer langwierigen Leber- und Magenkrankheit am 2. Oktober 1821 auf seinem Schlosse zu Sadek.

¹⁾ Wurde 1819 Commandant des Chevaulegers-Regiments Rosenberg und erhielt, in der Folge zum Feldmarschall-Lieutenant aufgestiegen, 1840 das 4. Dragoner-Regiment Großherzog von Toskana verliehen. Er starb zu Lemberg am 27. Februar 1846.

bleiben zu dürfen, wurde Oberst Graf Serbelloni mit 24. Juli zu dem Palatinal-Husaren-Regimente übersezt ¹⁾.

An seiner Stelle erhielt durch gleichzeitige Verfügung vom nämlichen Tage der supernumeräre Oberst Ritter Billata von Billatburg von Kaiser-Rürassieren Nr. 1 das Commando des Regiments Savoyen übertragen.

¹⁾ Ferdinand Gabrio (Graf) Duca di Serbelloni-Sfondrati, Grand von Spanien 1. Classe, entstammte einem alten Mailänder Adelsgeschlechte. Seine Mutter war eine geborene Gräfin Zinzendorf. Am 15. Mai 1800 in die österreichische Armee eingetreten und zwar als Privat-Kadet bei Lobkowitz-Dräger (jetzt 8. Uhlanen), wurde er mit 15. August desselben Jahres als Unterlieutenant zu dem bei der Armee in Italien befindlichen Dräger-Regimente Karaczay (heute 7. Uhlanen) übersezt, welches den 25. und 26. December in der Schlacht am Mincio mit Auszeichnung kämpfte. Nach dem Rückzuge hinter die Etsch aus der in der Nacht zum 3. Januar 1801 bezogenen Stellung von Caldiero mit einer Patrouille von 20 Mann entsendet, wurde ihm durch den Feind der Rückzug abgeschnitten; doch gelang es seiner Umsicht, sich nach dem noch von den Desterreichern besetzten Verona zu werfen, wo er bis zu der Ende Januar erfolgenden Uebergabe und dem freien Ausmarsche der Garnison verblieb. Mit 1. April 1804 zum Oberlieutenant bei Erzherzog Ferdinand-Husaren befördert, dürfte er wohl 1805 dem Regimente auf dessen italienischem Feldzuge gefolgt sein und wurde noch mit 1. December letzteren Jahres zu dem bei derselben Feldarmee eingetheilten Husaren-Regimente Raundorf (Nr. 8) transferirt, bei welchem er am 7. dieses Monats zum 2. Rittmeister aufstieg. Zu dessen erfolgte bereits den 1. April 1806 seine Rückversetzung zu dem damals in Schlessien dislocirten Regimente Erzherzog Ferdinand-Husaren.

Als 1807 Napoleon alle in fremden Diensten befindlichen Unterthanen der unter französischer Oberhoheit stehenden Länder bei schwerer Strafe zurückberief, sah sich auch Serbelloni in Folge seiner italienischen Abkunft gezwungen, diesem Gebote Folge zu leisten und schied mit 20. Juli jenes Jahres aus österreichischen Diensten. In sein Vaterland zurückgekehrt, trat er als Capitän der Cavallerie in die italienische Armee ein, erscheint daselbst 1811 als chef d'escadron (Major) des 1. Jäger-Regiments zu Pferde und stieg bis 1814 zum Oberst auf. 1808 befand er sich bei dem nach Spanien rückenden italienischen Corps und nahm an den Feldzügen der folgenden Jahre auf der pyrenäischen Halbinsel Theil. Für seine im November 1808 bei den Kämpfen um Barcelona bewiesene Tapferkeit wurde er am 13. Januar 1809 mit dem Ritterkreuze des italienischen Ordens der eisernen Krone belohnt und erhielt in der Folge auch das Ritterkreuz der französischen Ehrenlegion verliehen.

Als nach dem Pariser Frieden 1814 die Lombardie und Venetien an Desterreich restituirt wurden, trat Duca Serbelloni in die k. k. Armee zurück und wurde mit 6. Juli d. J. als 2. Oberst zu dem Chevaurlegers-Regimente Nostitz (jetzt 11. Uhlanen) eingetheilt. 1815 war bereits seine Versetzung zu Savoyen-Dräger verfügt, als er auf seinen Wunsch mit 1. Juli zu Grimont-Husaren transferirt wurde. Mittelfst allerhöchsten Handbilletts vom 4. August 1817 zum Commandanten des Dräger-Regiments Savoyen ernannt, wurde Duca Serbelloni jedoch, weil er bei den Husaren zu verbleiben vorzog, mit 24. Juli 1818 als 2. Oberst zu Palatinal-Husaren (Nr. 12) eingetheilt. Mit 1. August 1819 das Commando des 2. Husaren-Regiments Erzherzog Joseph übernehmend, führte er dasselbe bis 8. März 1828, wo seine Beförderung zum Generalmajor erfolgte. Unterm 5. Mai 1835 zum FML. aufgestiegen, führte er das Commando der Truppendivision in Tarnow, später in Lemberg, und erhielt 1840 das 6. Husaren-Regiment König von Württemberg als 2. Inhaber verliehen.

Im August 1846 als Capitänlieutenant der königlich lombardisch-venetianischen adeligen Leibgarde nach Wien berufen, wurde Duca Serbelloni auf seinen Wunsch im September desselben Jahres jener Stellung wieder enthoben, da er dieselbe mit seinem Range nicht für vereinbar hielt. Dafür mit der Verleihung der Geheimen

1819.

Oberstlieutenant Freiherr von Spens wurde zufolge allerhöchster Entschliessung vom 29. December in den Ruhestand versetzt und ihm gleichzeitig der Charakter als Oberst verliehen.

Das Regiment hatte über vielfache Erkrankungen in seinem Pferdestande zu klagen, welche aus der schlechten Beschaffenheit einer großen Anzahl der Stallungen resultirten.

1820 1).

In die erledigte Oberstlieutenantsstelle rückte vermöge hofkriegsräthlicher Verfügung vom 10. Januar der supernumeräre Oberstlieutenant Leibinger von Bundenthal von König von Württemberg = Husaren Nr. 6 beim diesseitigen Regimente ein.

Zufolge hofkriegsräthlichen Rescripts vom 28. Juli wurde der supernumeräre Major de Baudot zu Kaiser = Husaren Nr. 1 in die Wirklichkeit übersezt. Durch Erlaß derselben hohen Stelle vom 4. November aber zum Regimente Savoyen zurücktransferirt, trat er mit 31. December bei Kaiser-Rüassieren Nr. 1 in die Wirklichkeit.

1821.

Das Regiment stand mit Erzherzog Joseph-Husaren Nr. 2 in der Brigade. Beide ließen hinsichtlich ihrer Remontirung damals zu wünschen übrig, da sie eine ziemliche Anzahl defectuöser Pferde hatten, welche selbst zu kleineren Dienstleistungen nicht mehr verwendbar, wozu sowohl, wie schon früher erwähnt, die schlechten Stallungen, wie auch das Vorhandensein vieler alter, noch aus dem letzten Kriege stammender Thiere die Veranlassung war.

1824.

Zufolge hofkriegsräthlichen Erlasses vom 30. Juli trat Major Geringer mit 15. August unter Verleihung des Charakters als Oberstlieutenant in den Ruhestand.

Rathswürde geehrt und bis auf weiteres im Disponibilitätsstande verbleibend, erhielt er 1847 ein Divisionscommando in Prag.

Im October 1848 mit seinen Truppen zur Cernirung von Wien berufen, wurde er zum Commandanten des Reserve-Corps ernannt, welches im December der Armee nach Ungarn bis Pest folgte. Bei der im März 1849 erfolgten Auflösung jenes Corps trat Duca Serbelloni unter Verleihung des Charakters als G. d. G. in den Ruhestand.

Nachdem er noch 1856 bei der Anwesenheit des Kaisers in Mailand den Orden der Eisernen Krone I. Classe verliehen erhalten, starb er am 7. Mai 1858 auf seiner Villa zu Bellagio am Comer See.

1) Siehe die Rangliste des Offiziercorps 2c. unter Beilage XXVII.

Für ihn wurde in Folge allerhöchster Entschliesung vom 1. October der Rittmeister Le Blanc von Erzherzog Johann-Drögoner Nr. 1 zum Major anher befördert, während unter Einem der diesseitige Rittmeister Graf Tige als Major in jenes Regiment avancirte.

1827.

Den Regiments = Inhaber, FML. Freiherrn von Mohr, damals Stadt- und Festungs = Commandant in Venedig, berief in diesem Jahre das kaiserliche Vertrauen zum commandirenden General in Siebenbürgen.

1828.

Mittelft kaiserlicher Entschliesung vom 1. April wurde Oberst Ritter Billata von Billatburg zum General = Major und Brigadier in Kronstadt ernannt ¹⁾).

¹⁾ Franz Ritter Billata von Billatburg erblickte am 7. Mai 1781 zu Mailand das Licht der Welt. Während des damaligen italienischen Krieges trat er 1796 als Freiwilliger in die unter dem Schutze der französischen Republik formirte Lombardische Legion. In Anerkennung seines vorzüglichen Verhaltens wurde er 1797 zum Lieutenant bei den Jägern zu Pferde der in diesem Jahre constituirten Cisalpinischen Republik, dem späteren 1. Regimente jener Waffengattung ernannt. Nachdem er sich mit Juditha Freiin von Visconti verhehlicht, stieg er 1802 in demselben Regimente zum Oberlieutenant auf, um 1803 als Adjutantmajor zu der Garde des Präsidenten (seit 1805 königlich italienische Garde) übersezt zu werden. 1806 Capitän bei den Drögonern dieser Garde, wurde er 1811 chef d'escadron im 1. italienischen Jäger = Regiment zu Pferde und 1812 Major bei ebendenselben. Das Regiment folgte 1812 dem Heerzuge Napoleons nach Rußland und war 1813 bei der Armee in Deutschland, wo es am 30. September in der Schlacht von Kulm ziemlich vernichtet wurde. In Anerkennung von Billata's ausgezeichneten Haltung an diesem Tage ward er zum Oberst des Regiments ernannt und mit dem Ritterkreuze des italienischen Ordens der eisernen Krone geschmückt.

Bei der 1814 stattfindenden Auslösung der königlich italienischen Armee und dem Heimfalle Mailand's an Oesterreich, trat der Mehrgenannte in die Dienste der letzteren Macht über und wurde mit 1. Mai 1815 als 2. Oberst zum 1. Kürassier = Regimente Kaiser eingetheilt. Seinem persönlichen Einschreiten war es zu danken, daß die 1815 beim Einmarsche der österreichischen Truppen in Aufruhr gerathene Gegend von Domo d'Ossola unter Ablieferung der Waffen und Rückgabe der Munition zur Ruhe gebracht wurde.

Nachdem Billata mit 1. Mai 1817 zu Erzherzog Franz = Kürassieren Nr. 2 transferirt, erfolgte 16. März 1818 seine Rückversetzung als interimistischer Regiments = Commandant zu Kaiser = Kürassieren Nr. 1, von wo er unterm 24. Juli 1818 als wirklicher Oberst an die Spitze des Drögoner = Regiments Savoyen trat.

Durch kaiserliche Entschliesung vom 1. April 1828 zum Generalmajor und Commandanten der Szekler = Brigade in Kronstadt ernannt, erwarb er sich durch seine vortrefflichen Anordnungen zum Schutze gegen die noch in diesem Jahre an der Grenze auftauchende Pest die ehrenvolle Anerkennung seiner vorgesetzten Behörden. 1835 zum Feldmarschall = Lieutenant und Divisionär in Hermannstadt befördert, wurde er 1838 in gleicher Eigenschaft nach Krakau übersezt. 1840 durch die Verleihung der Würde als 2. Inhaber des Kürassier = Regiments Erzherzog Franz (jetzt 2. Drögoner) ausgezeichnet, sah er sich 1842 zum Militär = Commandanten von Tirol und Borsberg ernannt. Leider sollte er diesen am 1. October angetretenen Posten nicht lange bekleiden, da er bereits am 11. September 1843 zu Innsbruck in Folge von Leberverhärtung und hinzugetretener Wassersucht verschied.

Zu seinem Nachfolger im Regiments-Commando bestimmte die kaiserliche Entschliesung vom 5. Mai den Oberstlieutenant Leibinger Eblen von Bundenthal, womit zugleich Major Le Blanc zum Oberstlieutenant und der Rittmeister 1. Cl. von Closius zum Major aufrückten.

Der bisherige Brigadier, GM. Olaf von Ranos, wurde in den Ruhestand versetzt und erhielt GM. von Mengen die Führung der Brigade übertragen.

1829.

Major Friedrich Prinz zur Lippe des 3. Kürassier-Regiments Prinz Friedrich August von Sachsen (vormals königlich hannover'scher Oberst) wurde gemäß hofkriegsräthlicher Verordnung vom 20. Juli in gleicher Eigenschaft dem diesseitigen Regimente zugetheilt.

1830.

Bei der unterm 24. Februar allerhöchst genehmigten neuen Bestimmung der Werbebezirke erhielt das Regiment die seinigen in Böhmen angewiesen. Um die betreffenden Truppentheile ihren Ergänzungsquellen näher zu bringen, fanden vielfache Dislocationswechsel statt. Auch das Regiment Savoyen erfuhr in Folge dessen einen Quartierwechsel, indem es nach dem Bezirke der Stabsstation Güns in Ungarn (Eisenburger und Zalaber Komitat) bestimmt wurde, um daselbst an Stelle des nach Vicenza verlegten Dragoner-Regiments Großherzog von Toskana zu treten.

Nach 14jährigem Aufenthalte in Siebenbürgen marschirte es am 1. Mai von Neps ab, wohin Erzherzog Karl-Uhlanen von Großwardein rückten. Beim Aufbruche aus jenem Kronlande befand sich das Regiment hinsichtlich seines Pferdebestandes in einer unvergleichlich trefflichen Verfassung, so daß es wohl für das schönstberittene der Armee gelten konnte und waren die früher in dieser Beziehung vorhandenen Mißstände durch die seitherige Remontirung vollkommen behoben. Nachdem es beim Marsche durch Pest Seitens des Erzherzogs Ferdinand, als Landescommandirenden von Ungarn, besichtigt worden, traf es am 22. Juni in der neuen Stabsstation Güns ein.

Die vom Regimente bezogene Dislocation war folgende.

Oberstdivision: 1. Escadron Sarvar, Sar und Jkervar; 2. in Rechnitz zc.

Oberstleutnantsdivision: Stab St. Gotthard; 1. Escadron Eberan, Mischendorf, Gas und Bilbein; 2. in Jännersdorf und St. Gotthard.

Majordivision: Stab zu Sümegh; 1. Escadron in Janosghaza und Pereszteg; 2. Türgye, Sümegh, Rendegeh und Nyaralad ¹⁾.

¹⁾ Siehe die Rangliste des Offiziercorps zc. unter Beilage XXVIII.

Der Regiments-Inhaber, FML. Freiherr von Mohr, wurde in diesem Jahre zum General der Cavallerie und Vice-Präsidenten des Hofkriegsraths ernannt.

1831.

Auf Veranlassung seines eben genannten Inhabers, erging der Befehl an das Regiment, zum 1. Mai eine Division zur Aufwartung nach Wien zu stellen. Es wurde demzufolge aus vorzüglichen Mannschaften sämtlicher Escadronen eine combinirte Division formirt, welche unter Führung des Majors von Cloßius nach der Hauptstadt zu rücken bestimmt war, als wenige Tage vor dem Ausmarsche Gegenbefehl einlief und das Regiment zu einer anderen Bestimmung sich in Bereitschaft gestellt sah.

Die 1830 in Frankreich ausgebrochene Revolution hatte ihre Rückwirkung auf die apenninische Halbinsel zu äußern nicht verfehlt, so daß Anfangs Februar 1831 die ersten Unruhen in Mittel-Italien sich kund zu geben anfangen, welche Oesterreich auf die Sicherung seiner oberitalienischen Besitzungen Bedacht zu nehmen nöthigten. In der Voraussetzung, ihrem eventuellen Einschreiten durch das revolutionäre Frankreich Hindernisse bereitet zu sehen, begann die kaiserliche Regierung, um für alle Eventualitäten gerüstet zu sein, die Aufstellung einer nöthigenfalls gegen den Oberrhein zu entwickelnden Streitmacht einzuleiten. Zu der letzteren Armee bestimmt, erhielt das Regiment Savoyen den Befehl zum Abmarsche nach Linz und wurde demzufolge in Güns concentrirt. Schon waren die Quartiermacher der Oberstlieutenantsdivision vorausgegangen, als ein in der folgenden Nacht eintreffender Gegenbefehl den Ausmarsch sistirte und dem Regimente seine früheren Stationen wieder beziehen hieß.

Durch kaiserliche Entschließung vom 26. April ward der schon längere Zeit leidende Oberst Leibinger von Bundenthal in den Ruhestand versetzt ¹⁾ und unter Einem an seiner Stelle der Oberstlieutenant

¹⁾ Franz Leibinger Edler von Bundenthal, 1772 zu Naszob in Siebenbürgen geboren, trat, nachdem er seine Erziehung in der Militär-Akademie zu Wiener-Neustadt genossen, 1788 als Cadet in das 51. Infanterie-Regiment Spleny ein. Nach zweimonatlicher Dienstzeit zum Fähnrich befördert, nahm er als solcher 1789 an dem Feldzuge des Siebenbürgischen Armeecorps gegen die Türken Theil. 1792 zum Unter- und 1796 zum Ober-Lieutenant aufgestiegen, folgte er seinem Regimente bis 1799 bei dessen Feldzügen in den Niederlanden und Deutschland. Im letzteren Jahre unter gleichzeitiger Beförderung zum Rittmeister 2. Cl. in das 8. Husaren-Regiment Nauendorf (später Riemayer) versetzt, focht Leibinger mit demselben bis Ende 1800 auf dem italienischen Kriegsschauplatz. 1805 Rittmeister 1. Cl. geworden, folgte er seinem Regimente in diesem Jahre zu dem Feldzuge in Oberitalien. Nachdem er 1807 zu dem 6. Husaren-Regimente Blankenstein transferirt worden, erhielt er daselbst 1809 seine Ernennung zum Major und machte den Krieg dieses Jahres in Deutschland mit. 1813 zum supernumerären Oberstlieutenant befördert, theilte er sich an dem Kampfe gegen Frankreich 1814 und 1815. Nachdem er vermöge hofkriegsräthlicher Verordnung vom 10. Januar 1820 in seiner Charge bei dem Dragoner-Regimente Savoyen in die Wirklichkeit getreten, wurde er durch kaiserliche Entschließung vom 5. Mai 1828 als Oberst zu dessen Commandanten bestellt. Wegen anhaltender Kränklichkeit mit 26. April 1831 in den Ruhestand übersetzt, starb von Leibinger noch am 8. October des nämlichen Jahres.

Graf Bellegarde von Großherzog von Toskana-Drögoner Nr. 4 zum Oberst und Regiments-Commandanten ernannt.

Zufolge allerhöchsten Beschlusses vom 20. Mai trat Oberstlieutenant De Blanc unter Verleihung des Obersten-Charakters ad honores mit 16. Juni in den Ruhestand, wogegen gleichzeitig der Major Closius zum Oberstlieutenant und Rittmeister Freiherr von Vibra zum Major aufrückten.

Nachdem im Monat Juni die Cholera in Ungarn aufgetreten und gegen deren Weiterverbreitung die Aufstellung eines Cordons angeordnet, wurde das Regiment zu diesem Zwecke auf die Linie Sümegh—Esorna disponirt. Der gedachte Cordon gelangte erst im Herbst zur Auflösung.

Am 11. December starb Oberstlieutenant Closius zu Fürstenfeld (Steiermark), in welchem das Regiment den Verlust eines ausgezeichneten Offiziers zu beklagen hatte.

1832

In die erledigte Oberstlieutenantsstelle beförderte die kaiserliche Entschliezung vom 2. Februar den Major Grafen Schaaffgotsche von Kostitz-Chevauxlegers Nr. 7, wogegen Rittmeister Seemann zu letzterem Regimente als Major übersetzt wurde.

Das nämliche allerhöchste Handschreiben verfügte überdies die Transferirung des Majors Friedrich Prinzen zur Lippe in gleicher Eigenschaft zu dem 4. Kürassier-Regiment Kronprinz Ferdinand.

1833.

Zufolge kaiserlicher Entschliezung vom 11. Mai wurde Oberstlieutenant Graf Schaaffgotsche qua talis zu Fürst Schwarzenberg-Uhlanen Nr. 2 übersetzt und für ihn gleichzeitig Oberstlieutenant Graf Karaczay des 2. Drögoner-Regiments König von Baiern anher eingetheilt.

1835.

Am 2. März hatte Oesterreich den Heimgang seines Kaisers Franz I. zu betrauern, womit dessen Sohn, Ferdinand I., den altererbten Thron bestieg.

Nachdem durch allerhöchste Entschliezung vom 9. März Oberstlieutenant Graf Karaczay zum Oberst und Festungs-Commandanten von Cattaro ernannt, stiegen gemäß kaiserlichen Handschreibens vom 27. März Major Freiherr von Vibra zum Oberstlieutenant und Rittmeister Töpke zum Major auf.

1836.

Das Regiment erhielt neue Standarten verliehen, deren Weihe bei der herbstlichen Concentrirung zu Güns in Gegenwart zahlreicher Ehrengäste erfolgte.

Im Zalaber Komitate gewann im Verlaufe dieses Jahres das Räuberunwesen dermaßen an Umfang, daß außer der schon dort befindlichen Majors 2. Escadron nunmehr auch die 1. dieser Division dahin berufen wurde, welche mit ihrem 1. Flügel Reszthely, mit dem 2. aber Szanto belegte. Der zur Abend- und Nachtzeit unterhaltene Patrouillengang ließ beide Escadronen eine rege Thätigkeit entfalten.

1837.

Das kaiserliche Handschreiben vom 29. Mai verfügte die Ernennung des Obersten Grafen Bellegarde zum Generalmajor und Commandanten der Cavalleriebrigade in Güns, bei welcher Savoyen- Dragoner ihre Eintheilung hatten ¹⁾.

Das somit erledigte Regiments-Commando wurde durch allerhöchste Verfügung vom 19. Juni dem gleichzeitig zum Oberst beförderten, bisherigen Oberstlieutenant Freiherrn von Simbschen von Erzherzog Johann-Dragoner Nr. 1 übertragen.

Dagegen wurde der Rittmeister 1. Classe des Regiments, Sombory von Magyar-Nagy-Sombor, gemäß hofkriegsräthlichen Rescripts vom 22. Juni als Major zu Erzherzog Johann-Dragoner übersezt.

¹⁾ August Karl Emanuel Graf von Bellegarde, Marquis des Marches und Comte d'Autremont, wurde am 29. Oktober 1795 zu Linz geboren als der Sohn des Grafen Heinrich, damaligen K. K. Generalmajors (späteren Feldmarschalls) und der Gräfin Augusta, geb. Frein von Berlichingen. Am 10. September 1809 als Unterlieutenant in das Chevaurlegers-Regiment Vincent eingetreten, stieg er 1813 Ende August beim Ausbruche des Krieges gegen Frankreich zum Oberlieutenant im 1. Ulanen-Regimente Merveldt auf und wurde, nachdem er der Schlacht von Leipzig beigewohnt, noch gegen Jahresluß als 2. Rittmeister zu Vincent-Chevaurlegers zurücktransferirt, in welcher Eigenschaft er an den Feldzügen von 1814 und 1815 gegen Frankreich Theil nahm. 1817 als 1. Rittmeister zu Kaiser-Chevaurlegers übersezt, folgte er mit seinem Regimente Anfangs 1821 der Expedition nach Neapel. Noch im Frühjahr 1821 erhielt er seine Ernennung zum Major und Flügel-Adjutanten des FML. Grafen Bubna, welcher das gegen das aufrührerische Piemont entsendete österreichische Corps befehligte. Im Herbst 1823 als Major zu Großherzog von Toskana-Dragoner Nr. 4 eingetheilt, stieg Graf Bellegarde bei demselben 1827 zum Oberstlieutenant auf, von wo ihn das kaiserliche Vertrauen unterm 26. April 1831 mit seiner Beförderung zum Oberst an die Spitze des Dragoner-Regiments Savoyen berief.

Durch allerhöchste Entschliegung vom 29. Mai 1837 zum Generalmajor und Commandanten der Cavalleriebrigade in Güns ernannt, wurde er 1843 Obersthofmeister der Kaiserin Karoline Auguste, in welcher Stellung er 1846 zum Feldmarschall-Lieutenant aufrückte. 1860 in den Ruhestand getreten, starb Graf Bellegarde am 21. Mai 1873 zu Wien. Er war seit 29. Oktober 1821 mit Julie, geb. Frein von Gudenus vermählt, welche ihm bereits am 11. Februar 1865 im Tode vorangegangen. Graf Bellegarde bekleidete die Würde eines K. K. Geheimen Raths, besaß das Großkreuz des österreichischen Leopold-Ordens, war Inhaber des Erinnerungskreuzes von 1814 und des 50jährigen Offiziers-Dienstzeichens, ferner Commandeur des portugiesischen Christus-Ordens, Ritter des russischen Annen-Ordens 2. Cl. (seit 1835), des preussischen Militärverdienst-, des schwedischen Schwert-, des päpstlichen Christus-Ordens, des sicilianischen Ordens der Wiedervereinigung, des bairischen Kronen-, niederländischen Militär-Wilhelms-, griechischen Erlöser-, großherzoglich hesischen Philipps- und estensischen Adler-Ordens.

Im Zalader Komitate nahm das schon oben erwähnte Räuberwesen seinen Fortgang, da die mit dem berücktigten Sobri in Verbindung stehenden Banden unter Führung von Milfait und Pap Andor theils freiwillig, theils gezwungen bei der eingeschüchternen Bevölkerung Unterstützung fanden. Die Thätigkeit des Regiments wurde somit auch in diesem Jahre durch den Schutz der öffentlichen Sicherheit ziemlich in Anspruch genommen.

Einen Beweis seiner Unererschrockenheit gab hierbei im März dieses Jahres Oberlieutenant Wagner, als er in seiner Station Kendeogh, nur von einem Dragoner und seinem Privatdiener begleitet, mitten aus der Volksmenge heraus zwei bis an die Zähne bewaffnete Räuber ergriff und gefangen nahm.

Bei einer im Verlaufe des Sommers unternommenen Streifung überfiel der 2. Rittmeister von Mathaides mit einer halben Escadron mehrere Räuber in einem bei Szanto gelegenen Maierhose. In eine Scheune geflüchtet, leisteten dieselben mit ihren Schußwaffen so hartnäckigen Widerstand, daß man zum Anzünden des Gebäudes zu schreiten sich genöthigt sah, was Wachtmeister Scheiter und der Dragoner Michalek unter dem Feuer der Räuber mit Unererschrockenheit vollführten. Als die Scheune in Brand stand und ihre Vertheidiger sich jeden Ausweg auf Rettung abgeschnitten sahen, gaben sie sich selbst den Tod.

Die Waffenübungen des Regiments fanden bei der Oberst- und Oberstlieutenantsdivision im Eisenburger Komitate vom 1. bis 13. August escadronsweise statt, woran sich vom 15. bis 28. die Divisionsconcentrirung schloß. Die Majorsdivision wurde zu dem nämlichen Zwecke gleichzeitig im Zalader Komitate zusammengezogen, woselbst dann vom 1. bis 28. September das ganze Regiment versammelt war und seine Exercitien abhielt.

Da für das zum Herbst nach Dedenburg berufene 3. Uhlanen-Regiment Erzherzog Karl die bisher von Savoyen- Dragoner belegten Stationen Sarvar und Janoshaza geräumt werden mußten, wurde nach Schluß der Uebungen auch die Oberstdivision in das Zalader Komitat verlegt, indem ihre 1. Escadron nach Tapolcza, die 2. dagegen nach Keszhely rückte. Die Majors 1. Escadron kam nach N. Kanisa (1. Flügel) und K. Kanisa (2. Flügel).

Die in diesem Jahre allerhöchst bestätigte neue Adjustirungs-Vorschrift für die Generale und Oberoffiziere bestimmte in Zukunft bei der deutschen Cavallerie (Kürassiere, Dragoner und Chevauxlegers) Pantalons an Stelle der bisherigen engen weißen Stiefelhose und der hohen Stiefel. Bei den Regimentern mit weißen Collets, wie es für Savoyen- Dragoner Platz griff, hatte jenes Beinkleid von lichtblauer Farbe mit weißem Passepoil zu sein, an der Seitennaht mit einer $\frac{3}{4}$ Zoll breiten Borte besetzt, welche, den Knöpfen entsprechend, von Silber (derart für unsere Dragoner) oder Gold. Zur Fußbekleidung wurden Halbstiefel mit Anschlagsporen bestimmt. Außer dieser Paradehose gelangten Pantalons von mohrengrauem Tuche ohne Verzierung und zudem eine Ueberzugshose von gleichfarbigem Tuche zur Einführung, welche

vom Knie abwärts mit vier kleinen Knöpfen unter einer Patte vom nämlichen Stoffe versehen waren. Neben dem für die Parade verbleibenden Collet wurde ein Spencer von gleicher Farbe vorgeschrieben, welcher ohne Schößen und von solcher Weite, daß er über das erstere angelegt werden konnte. Ferner kam ein bis zur halben Wade reichender Oberrock zur Einführung, welcher bei Ausrückung der Mannschaft in Mänteln von den Offizieren in Reih' und Glied getragen werden durfte. Hinsichtlich des bisher getragenen weißen Mantels und des Helmes traten keine Aenderungen ein.

1838.

Oberstlieutenant Freiherr von Vibra wurde zufolge kaiserlicher Entschließung vom 7. December zum 2. Oberst ernannt, mit der Maßgabe, daß die Oberstlieutenants-Stelle unbesezt zu bleiben.

1839.

Nachdem der 2. Oberst Freiherr von Vibra mittelst allerhöchsten Handschreibens vom 5. August in den Ruhestand getreten, erfolgte vermöge kaiserlichen Beschlusses vom 30. dieses Monats die Ernennung des Majors Loepke zum Oberstlieutenant und des Rittmeisters Singer zum Major.

1840.

Um das mit Truppen überlastete Tirol und Vorarlberg zu erleichtern, wurde die Verlegung des Dragoner-Regiments Großherzog von Toskana aus jenen Kronländern nach Güns verfügt und damit die Rückkehr des Regiments Savoyen¹⁾ nach Siebenbürgen in den Neßper Bezirk angeordnet. Am 11. Juni brach der Regimentsstab zu dem in Divisionsstaffeln erfolgenden Marsche von Güns nach Siebenbürgen auf und traf über Hermannstadt am 6. August in der neuen Stabsstation Neßper ein. Das Regiment bezog hier die folgende, sehr ausgedehnte Dislocation:

Oberstdivision: 1. Escadron Homorod-Almas und Karacsonfalva (Udvarhelyer Stuhl); — 2. in Jacobsdorf, Probsdorf, Trappold und Raizd (Groß-Schenker und Schäßburger Stuhl).

Oberstlieutenantsdivision: Divisionscommando in Tartlau; 1. Escadron Honigberg (Escadronscommando), Tartlau, Brennendorf und Petersberg (Kronstädter District)²⁾; — 2. in Also-Venize (Escadronscommando), Also-Romana, Rutzulata, Heviz und Also-Ratos (Fogaraser District und Ober-Albenfer Komitat).

¹⁾ Siehe die Rangliste des Offiziercorps unter Beilage XXIX.

²⁾ Im Verlaufe der nächsten Jahre wurde das Divisionscommando nach Zeiden verlegt, die Escadron aber in Rosenau (daselbst deren Commando), Weidenbach, Neustadt und Zeiden untergebracht.

Majordivision: Divisionscommando in Zagor; — 1. Escadron Szenavörös, Domald, Dermenyes und Zagor (Kofelburger Komitat); — 2. in Esokvalva, Maffalva und Ribed (Maroser Stuhl).

Durch hofkriegsräthliche Verordnung vom 15. December wurde der als Dienstkämmerer dem Erzherzoge Ferdinand d'Este zugetheilte Major Graf Chamare des 5. Husaren-Regiments König von Sardinien in gleicher Eigenschaft anher übersetzt.

In Uebereinstimmung mit der 1837 für die Offiziere ergangenen neuen Adjustirungs = Vorschrift wurden in diesem Jahre auch für die Mannschaft der Dragoner-Regimenter die engen weißen Hosen und die hohen Stiefel abgeschafft, um durch blaue Pantalons mit weißem Passepoil, sowie Halbstiefel und Anschlagsporen ersetzt zu werden.

1841.

Mit allerhöchster Entschließung vom 19. April trat Oberstlieutenant Töpke in den Ruhestand, wogegen unter Einem Major Graf Harbuval = Chamare, mit Belassung in seiner Stellung als Dienstkämmerer beim Erzherzoge Ferdinand d'Este, und ferner Major Freiherr von Rhemen von Fürst Windischgrätz = Chevaurlegers Nr. 4 anher zu Oberstlieutenants ernannt wurden. Gleichzeitig rückte Rittmeister Freiherr von Esollich zum übercompletten Major auf und wurde demnächst zu dem 4. Chevaurlegers-Regiment Fürst Windischgrätz eingetheilt.

Das kaiserliche Handschreiben vom 23. Juni beförderte den als Dienstkämmerer bei dem Erzherzoge Stephan angestellten Rittmeister Grafen Lörrl von Szendrö von Erzherzog Joseph = Husaren Nr. 2 zum übercompletten Major, welcher mit hofkriegsräthlicher Verordnung vom 30. desselben Monats zum diesseitigen Regimente eingetheilt wurde, wogegen eine Rittmeisters = Stelle 2. Classe unbesezt zu bleiben hatte.

Nach der Concentrirung wechselten im Herbst die Oberst 1. und 2. Escadron gegenseitig ihre bisherigen Stationen (s. S. 703), indem jene Jacobsdorf ic., die letztere dagegen Homorod-Almas ic. bezog.

Brigadier des Regiments war zu dieser Zeit der GM. Freiherr von Thalherr.

1842.

Im August exercirte das Regiment zunächst divisionsweise (speciell die Oberstlieutenantsdivision in Fogaras und Umgegend concentrirt), um dann zu den im September stattfindenden größeren Truppenübungen bei Hermannstadt herangezogen zu werden. Während der letzteren cantonnirten der Stab und die Oberstdivision in Schellenberg, die Oberstlieutenantsdivision in Bongard und Moichen, die Majordivision zu Heltau.

1843.

Während des Monats August fand Escadrons = Exerciren statt, woran sich im September Divisions = Concentrirung schloß, anläßlich welcher insbesondere die Oberstlieutenantsdivision abermals in Fogaras zusammengezogen war.

Das Regiment kam mit Bernhardt- (nachmals Erzherzog Maximilian-) Chevauxlegers in den Verband der Brigade des G.M. von Stahel.

1844.

Major Singer trat zufolge allerhöchster Entschliesung vom 12. Februar unter Verleihung des Oberstlieutenants-Charakters ad honores in den Ruhestand, wogegen gleichzeitig der supernumeräre Major Graf Török zum 1., Rittmeister Freiherr von Lederer aber zum 2. Major im Regimente ernannt wurde.

Der kaiserliche Erlaß vom 16. August beförderte den Oberstlieutenant Grafen von Harbuval-Chamaré, unter Belassung in seiner Anstellung als Dienstkämmerer bei dem Erzherzoge Ferdinand d'Este, zum Oberst mit der Eintheilung beim 3. Husaren-Regiment.

Während das Regiment im Monat August escadronsweise zum Exerciren concentrirt wurde, rückte in der ersten Hälfte dieses Monats die Oberstdivision unter Major Grafen Török mit 50 Mann Sivkovich-Infanterie nach dem Szellerdorfe Siklod, um der dahin gesandten Gerichtscommission Assistenz zu leisten, die mit der Untersuchung in Betreff dort vorgekommener Ruhestörungen beauftragt war, welche ihren Ursprung in den durch das Wucherunwesen eines Gutsbesizers hervorgerufenen Denunciationen wegen Steuerdefraudationen gehabt hatten. Beim Einrücken wurde das Dorf bis auf eine Anzahl zurückgebliebener sehr alter Leute verlassen gefunden, indem die übrige Einwohnerschaft entflohen war und erst allmählig wieder heimkehrte. Ziemlich eng einquartiert, unterhielten die Truppen anfänglich einen regen Patrouillengang; indessen kam es zu keinen Ruhestörungen und Gewaltthätigkeiten.

Als die Untersuchung ihren Abschluß gefunden, rückte die Oberstdivision nach dreiwöchentlichem Aufenthalte in Siklod mittelst 7 Marschen über Udvarhely zu der bei Kronstadt stattfindenden Regiments-Concentrirung, wo bereits der Stab und die Majorsdivision in Weidenbach, die Oberstlieutenantsdivision aber in Zeiden sich befanden. Von der Oberstdivision bezog die 1. Escadron Quartiere in Wolfendorf, die 2. kam nach Zeiden. Der Regiments-Exercirplatz lag zwischen jenen drei Ortschaften. Nach Beschluß der Uebungen kehrte das Regiment in seine frühere Dislocation zurück.

1845.

Durch kaiserliches Patent vom 14. Februar erfolgte die Herabsetzung der bisher 14jährigen Dienstzeit auf 8 Jahre, wodurch das

Regiment in die Lage kam, eine nicht unbeträchtliche Anzahl altgedienter Leute entlassen zu müssen.

Der allerhöchste Befehl vom 25. April verfügte die Beförderung des Oberst Freiherrn von Simbschen zum Generalmajor und Brigadier in Verona ¹⁾.

Gemäß kaiserlicher Entschliesung vom 23. Mai wurde dafür Oberstlieutenant Freiherr von Rhemen zum Oberst und Regiments-Commandanten ernannt, womit gleichzeitig der 1. Major Graf Lörök zum Oberstlieutenant, der 2. Major Freiherr von Lederer aber in die systemisirte Majoratsstelle aufrückte.

Nachdem im August Divisions-Concentrirung gewesen, exercirte das Regiment während des Monats September mit Erzherzog Maximilian-Chevauxlegers im Brigadeverbände bei Hermannstadt und nahm an den dort daran sich knüpfenden Uebungen mit gemischten Waffen Theil.

¹⁾ Ferdinand Freiherr von Simbschen, geboren am 28. August 1795 in Mailand, genoß seine militärische Erziehung in der Ingenieur-Akademie zu Wien und trat am 1. November 1812 als Unterlieutenant in das Chevauxlegers-Regiment Klenau ein, welchem er im Felzuge von 1813 folgte, wo dasselbe an den Schlachten von Dresden und Leipzig theilnahm. 1814 marschirte das Regiment nach Frankreich und kämpfte bei Troyes, Bar a. d. Seine und Arcis a. d. Aube, während Freiherr von Simbschen mit 11. Februar des nämlichen Jahres seine Beförderung zum Oberlieutenant erhielt. Der 1815 von neuem ausbrechende Krieg führte den Genannten mit seinem Regimente abermals nach Frankreich und zwar über Besfort nach Burgund. Von 1821 bis 1823 dem Generalstabe zugetheilt, machte Freiherr von Simbschen im ersten jener Jahre die Expedition nach Piemont mit. In Anerkennung seiner erspriesslichen Dienstleistung bei der Aufnahme dieses Landes wurde ihm 1824 das Ritterkreuz des königlich Sardinischen Mauritius- und Lazarus-Ordens verliehen. Nachdem unterm 16. Juni 1824 seine Ernennung zum 2. Rittmeister erfolgt, vermählte er sich am 18. Oktober desselben Jahres mit Karoline von Minutillo. Mit 1. Februar 1827 zum Rittmeister 1. Cl. im 1. Dragoner-Regiment Erzherzog Johann ernannt, stieg er unterm 16. August 1832 zum Major und mit 1. Mai 1835 zum Oberstlieutenant auf. Die kaiserliche Entschliesung vom 19. Juni 1837 übertrug ihm bekanntlich als Oberst das Commando des Dragoner-Regiments Savoyen, das er auf einen von seinen vorgesetzten Behörden als ganz vortrefflich anerkannten Fuß brachte.

Mit 25. April 1845 zum GM. und Brigadier ernannt, führte er 1848 beim Ausbruche des italienischen Revolutionkrieges anfänglich die aus Windischgrätz-Chevauxlegers und Neuf-Husaren bestehende Cavalleriebrigade des II. Armeecorps, mit welcher er am 6. Mai der Schlacht von Santa Lucia beiwohnte. Nachdem er im Juli die Führung der zuvor vom GM. Fürsten Franz Liechtenstein commandirten gemischten Brigade (1 Bataillon Augent, 2 dergl. Prinz Emil von Hessen, 2 dergl. Haynau, eine Division Erzherzog Karl-Uslanen und 1 Batterie) übertragen erhalten, war er am 24. Juli im Gefecht bei Sommacampagna und nahm mit derselben im August an dem Zuge des FML. d'Aspre gegen Garibaldi Theil, wo er sich in dem Gefechte von Morazzone am 25. letzteren Monats auszeichnete. Mit 14. März 1849 zum Feldmarschall-Lieutenant aufgestiegen, führte Freiherr von Simbschen während der Cernirung von Venedig ein Divisions-Commando. In Anerkennung seiner Verdienste im italienischen Kriege wurde er 1850 mit dem Militär-Verdienstkreuze theilhaft.

Unterm 14. Januar 1856 zum Ablatus des commandirenden Generals in Kroatien ernannt, erhielt er am 22. November 1857 als zweiter Inhaber das 57. Infanterie-Regiment (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin) verliehen. Den 1. Oktober 1859 trat Freiherr von Simbschen in den Ruhestand und starb am 29. Juni 1873 zu Wien.

Die Cantonnements des Regiments befanden sich in Schellenberg, Bongard, Moichen und Heltau ¹⁾.

An Stelle des bisherigen Pallasch wurde die Einführung eines sowohl zum Hieb, als Stich geeigneten neuen Säbels, welcher am Griffe mit einem Korbe versehen, für die gesammte Reiterei genehmigt.

1846.

Das allerhöchste Handschreiben vom 17. August verfügte die Uebersetzung des Oberstlieutenants Grafen Török in gleicher Eigenschaft zum 7. Husaren-Regiment Fürst Neuß, wogegen Oberstlieutenant Coppet von Kaiser-Husaren Nr. 1 zum 2. Oberst beim diesseitigen Regimente unter Führung des Commandos der Oberstlieutenantsdivision ernannt wurde.

Für dieses Jahr übte das Regiment im August escadronsweise, woran sich im September Divisions-Concentrirung schloß. Zu der letzteren wurde die Oberstlieutenantsdivision in Fogaras zusammengezogen.

1847.

Das Regiment hatte in diesem Jahre den Tod seines Inhabers, des G. d. C. Freiherrn von Mohr, zu betrauern, welcher am 13. Februar zu Clausano entschlief.

Johann Friedrich Freiherr von Mohr, geboren den 18. Juli 1769 in Ungarn zu Nagy-Mihaly (Zempliner Komitat), war der Sohn des einem alten fränkischen Adelsgeschlechte entstammenden, 1782 verstorbenen Freiherrn Karl Christoph, österreichischen Oberstlieutenants und Ritters des Maria-Theresien-Ordens. Nachdem er seine erste Erziehung im elterlichen Hause genossen, trat er 1783 als Kostgänger in die K. K. Ingenieur-Academie und wurde mit Vollendung seiner dortigen Studien zum Ingenieurcorps-Cadeten ernannt. 1787 zum Lieutenant im Husaren-Regiment Wurmsler (Nr. 7) befördert und 1789 zum Oberstlieutenant aufgestiegen, nahm er an dem damaligen Türkenkriege Theil, und zwar 1788 bei dem Corps in Syrmien, 1789 aber bei jenem im Banat.

Nachdem bereits 1790 eine Division des gedachten Husaren-Regiments nach Luxemburg berufen worden und dort zunächst gegen die Aufständischen, seit 1792 aber gegen Frankreich focht, wurden 1792 auch die übrigen Divisionen von Troppau zur Armee an den Rhein gezogen und zu dem Corps des FML. Fürsten Hohenlohe eingetheilt,

¹⁾ Der Oberst Freiherr von Rhemen hatte am ersten Exercirtage der Brigade das Unglück, mit seinem Pferde zu stürzen und einen Armbruch zu erleiden, an welchem er bis zur vollständigen Genesung beinahe ein Jahr laborirte, während Oberstlieutenant Graf Török interimistisch das Regiments-Commando führte.

welches damals in Lothringen, später aber in der Rheinpfalz operirte. 1793 theils vor Mainz, theils an der Mosel thätig gewesen, kämpfte das Regiment 1794 in den Niederlanden, namentlich in dem Treffen bei Fleurus am 12. Juni, der Schlacht von Charleroi den 16. und wiederum bei Fleurus am 26. Juni. Im Verlaufe des letzteren Jahres zum Rittmeister 2. Classe befördert, sehen wir den Freiherrn von Mohr im Feldzuge 1795 mit seinem Regimente bei der Rheinarmee, wo er u. a. am 18. Oktober im Treffen bei Mannheim sich auszeichnete.

Auf besondere Fürsprache seines Regiments-Inhabers, des F. M. Grafen Wurmser, wurde er 1796 zum Major ernannt und folgte dem Letzteren in der Eigenschaft als Flügel-Adjutant auf den italienischen Kriegsschauplatz. Im Gefolge des Feldmarschalls an den dortigen Operationen theilnehmend, befand sich Freiherr von Mohr an dessen Seite, als derselbe am 30. September in dem nunmehr von den Franzosen eingeschlossenen Mantua seine Zuflucht suchen mußte. Nach einer tapferen Vertheidigung und ohne Aussicht auf Rettung am 2. Februar 1797 zur Uebergabe genöthigt, kehrte der österreichische Feldherr mit seinem Stabe in das Vaterland zurück.

Als der Friedensschluß von Campo-Formio den Krieg gegen Frankreich vorläufig zum Abschlusse gebracht und Freiherr von Mohr noch 1797 mit Sophia, geb. Freiin von Vibra-Gleichenwiesen sich vermählt, wurde er 1798 als erster Major zu dem 4. Husaren-Regimente Bescen übersezt, welches zu Wasserburg am Inn cantonnirte.

Im Februar 1799 nach Landsberg verlegt, stieß das Regiment bei dem alsbald erfolgenden Wiederausbruche des Krieges gegen Frankreich zu der nach Südwestdeutschland bestimmten Armee des Erzherzogs Karl. Am 21. März im Treffen bei Ostrach thätig gewesen, focht es den 25. dieses Monats in der Schlacht von Stockach mit Auszeichnung, wobei Freiherr von Mohr verwundet wurde. Nachdem das Regiment während des Sommers an der unteren Nar und dem Oberrhein bei Basel auf Postirung gestanden, folgte es später der Armee gegen Mannheim und war am 18. September bei der Eroberung dieses Places. Den 8. November nahm Freiherr von Mohr mit einer Abtheilung des Regiments an dem Entsaße der von den Franzosen eingeschlossenen Festung Philippsburg Theil und trug wesentlich zur Befreiung des Places bei, indem er durch eine glänzende Attaqe den Feind zersprengte und ihm 60 Gefangene abnahm.

In der Gegend von Mannheim und Schweszingen überwintend, versah das Regiment in der dortigen Postirung den Dienst und folgte später der am 1. Mai 1800 eingeleiteten retrograden Bewegung, welche die am Oberrhein stehende österreichische Streitmacht vor dem bei Breisach den Rhein überschreitenden französischen Heere des Generals Moreau auf Ulm zu vollführen genöthigt war. Vom Feinde lebhaft verfolgt, mußte Mohr's Regiment mehrfach den Weg sich bahnen, erreichte jedoch über Rothenburg glücklich Ulm und die Armee des F. M. Freiherrn von Kray, welche in der Folge den Rückzug hinter den Inn fortsetzte,

in dessen häufige Kämpfe auch das Husaren-Regiment Vecsey eingriff, bis der am 15. Juli abgeschlossene Waffenstillstand eine Ruhepause eintreten ließ.

Mittlerweile zum Oberstlieutenant befördert, folgte Freiherr von Mohr mit seinem Regimente der Armee des Erzherzogs Johann, welche nach Aufkündigung des Waffenstillstandes Ende November 1800 den Inn wieder überschritt. Am 1. December kämpften Vecsey-Husaren bei Haun mit Auszeichnung und that sich hier besonders Oberstlieutenant Freiherr von Mohr durch sein heldenmüthiges Benehmen hervor. Als nach der unglücklichen Schlacht von Hohenlinden am 3. December, bei welcher das Regiment sich im Vortrab befunden, die kaiserliche Armee gegen die Salza und auf Lambach zurückging, fochten Mohr's Husaren bei der Nachhut. Der am 22. December abgeschlossene Waffenstillstand endete den unglücklichen Feldzug.

Nach dem im Februar 1801 erfolgten Friedensschlusse bezog das Regiment seine Friedensstationen in der Gegend von Radom (Galizien), woselbst Freiherr von Mohr 1804 seine Beförderung zu dessen Oberst und Regiments-Commandanten erhielt.

Der im Herbst 1805 gegen Frankreich entbrennende Krieg rief ihn abermals in das Feld. Sein Regiment stieß zu der nach Baiern vorgebrungenen Armee, welche sich jedoch demnächst vor der überlegenen feindlichen Streitmacht auf den Rückzug nach Mähren begeben mußte. In der hier am 2. December bei Austerlitz stattfindenden Schlacht sollte Mohr's Tapferkeit von neuem glänzen. Bei dem Dorfe Tellnitz stieß er mit 2 Escadronen seiner Husaren auf eine mehrere tausend Mann starke französische Infanteriecolonne. Rasch entschlossen warf er sich in deren Flanke und zersprengte den Feind, welcher außer vielen Todten und Verwundeten 300 Gefangene verlor.

Für diese ruhmvolle Waffenthat ward Freiherr von Mohr ohne vorangegangenes Kapitel mit dem Ritterkreuze des Maria-Theresien-Ordens belohnt.

Nachdem in Folge des ungünstigen Ausgangs jener Schlacht die Armee hinter die March gewichen und der Friedensschluß von Presburg den Krieg beendete, kehrte Mohr's Regiment nach Kronsky in Galizien zurück.

Im August 1808 zum Generalmajor ernannt, erhielt Freiherr von Mohr bei dem 1809 ausbrechenden Kriege wider Frankreich seine Eintheilung zu dem unter Erzherzog Ferdinand gegen Polen operirenden VII. Armeecorps. Er führte dessen Vorhut, welche aus dem Infanterie-Regimente Bukassevich, 2 Siebenbürger Wallachen Grenzbataillonen und Kaiser-Husaren bestand. Nachdem er mit derselben am 19. April bei Rasczyn gekämpft und demnächst in Warschau eingezogen, ward ihm die am 24. erfolgende Einschließung des jenseits der Weichsel gelegenen Brückenkopfes Praga übertragen, welche er jedoch nach dem am 26. desselben Monats gegen ein polnisches Corps bei Grochow gehaltenen Gefechte wieder aufzugeben sich genöthigt sah. In der Folge wurde Freiherr von Mohr gegen Thorn entsendet, wohin ihm alsbald der

Erzherzog mit weiteren Streitkräften folgte. Am 14. Mai vor diesem Platze eingetroffen, erstürmten die Oesterreicher nächsten Tags den Brückenkopf, worauf die Beschießung der Festung begann. Der unterdessen erfolgende Einbruch eines polnischen Corps nach Galizien und die in gleicher Richtung sich vollziehende Entwicklung einer russischen Streitmacht mahnten jedoch den kaiserlichen Oberbefehlshaber zur Einleitung des Rückzuges nach jenem Kronlande. Indem solchermaßen die Belagerung am 20. Mai aufgehoben worden, zog Freiherr von Mohr gegen die Bzura ab. Zur Deckung jener retrograden Bewegung belieh der Erzherzog den FML. von Mondet und GM. Freiherrn von Mohr an der Kadanska, welche das verfolgende Corps des polnischen Generals Zajonczek am 11. Juni bei Jedlinsko angriffen und zum Rückzuge auf Pulawy zwangen. Der in der Folge über Krakau fortgesetzte Rückmarsch entzog das österreichische Corps weiteren Kämpfen, und führte der Mitte Juli eintretende Waffenstillstand überhaupt zum Schlusse der Feindseligkeiten.

Als Oesterreich 1812 sich genöthigt sah, Frankreich Heeresfolge gegen Rußland zu leisten, wurde auch Freiherr von Mohr als Führer der aus den Dragoner-Regimentern Levenehr und Riesch bestehenden Brigade dem vom G. d. E. Fürsten Schwarzenberg befehligten und in Galizien aufgestellten Auxiliar-Corps zugetheilt. Nachdem das letztere auf seinem durch Polen genommenen Vormarsche Anfangs Juli bei Drohiczin den Bug und die russische Grenze überschritten, um zunächst bis Prusany vorzugehen, erhielt die Brigade unseres Generals den Auftrag, über Kozany die Verbindung mit dem nach Slonim bestimmten sächsischen Corps zu unterhalten, wohin in der Folge auch das österreichische Gros rückte und am 23. Juli daselbst eintraf.

Als diese bei Slonim versammelte Streitmacht unter dem Oberbefehle des Fürsten Schwarzenberg Anfangs August die Offensive gegen das Wolhynien deckende russische Corps des Generals Tormasof ergriff, ward Freiherr von Mohr mit einer combinirten Brigade (2 Bataillonen Ligne, Husaren-Regiment Hessen-Homburg, Detachement des Oberstlieutenants Grafen Kinsky und 8 Geschützen) gegen Chomsk entsendet, um den in dieser Richtung stehenden äußersten rechten Flügel des Feindes zu beobachten. Nachdem die Russen in Folge der für sie ungünstigen Schlacht von Bobobna (12. August) sich auf den Rückzug hinter den Styr-Fluß begaben, drang Freiherr von Mohr bis Pinsk und Umgegend vor, mußte jedoch Anfangs September vor dem gegen ihn entsendeten überlegenen Streifcorps des GM. Sapolskij unter mehrfachen Gefechten auf das Gros des Schwarzenbergischen Corps sich repliren. Bis Lubieszow zurückgegangen, nahm der General hier selbst Anschluß an die Division Siegenthal, welche den linken Flügel der gegen den Styr vorgerückten und jetzt den Feind beobachtenden allirten Truppen bildete.

Nachdem der Gegner inzwischen beträchtliche Verstärkungen erhalten und unter dem Commando des Admirals Tschitschagof sich zur Offensive rüstete, wurde die Brigade Mohr am 20. September zur Unterstützung der Vorposten nach Stobnyschwa disponirt. Der am 22. dieses

Monats erfolgende Uebergang des Feindes über den Styr bewog den Fürsten Schwarzenberg, in Anbetracht seiner numerischen Inferiorität, zur Einleitung des Rückzugs hinter den Bug. Die Division Siegenthal und die Brigade Mohr erhielten die Aufgabe, jene retrograde Bewegung in der linken Flanke zu decken. In Verbindung damit wurde die letztere Abtheilung von Stobyschwa nach Neysuchoiczi hinter die Turija zurückgezogen. Der am 26. September angetretene Rückzug führte das von der feindlichen Armee verfolgte österreichische Gros zunächst auf Szuboml, und nach hier vollzogener Vereinigung mit den Sachsen jene Bewegung gegen Wlobawa fortsetzend, dirimirte Fürst Schwarzenberg daselbst am 1. Oktober seine Truppen auf das linke Bug-Ufer, um dann, nordwärts marschirend, bei Brzesc-Litewski diesen Fluß abermals zu überschreiten und seine Streitmacht an dessen rechtem Ufer hinter der Muchawez eine günstige Stellung beziehen zu lassen, gegen welche nunmehr der verfolgende Feind seine Operationen entwickelte.

Durch den während jenes Rückzugs in der linken Flanke des österreichischen Gros manöverirenden Feind von der Verbindung mit jenem abgeschnitten, waren die Division Siegenthal und die Brigade Mohr genöthigt, in nördlicher Richtung auszuweichen. Der ersteren Division gelang es, über Mokranj am 5. Oktober die jetzt hinter der Muchawez stehende allirte Streitmacht wieder zu erreichen; die weiter rückwärts befindliche Brigade Mohr sollte jedoch nicht so glücklich sein. Die letztere war zwar über Ratno Anfangs Oktober bereits in der Gegend von Kobryn eingetroffen und war somit nur noch 6 Meilen von Brzesc entfernt, als sie durch den jetzt gegen die Muchawez vordringenden Gegner abermals der Verbindung mit der österreichischen Hauptmacht sich beraubt sah. Nachdem der russische Heerführer zu diesem Zwecke das Corps Woinof gegen die Brigade Mohr detachirt, wurde letztere durch dessen vom G. M. Drurf geführte Avantgarde am 5. Oktober bei Kobryn angegriffen und sah sich, von der Straße nach Brzesc abgedrängt und vom Gegner verfolgt, nordwärts zum Rückzuge nach Prusany genöthigt. Ihre Lage gestaltete sich noch kritischer, als das durch die Russen in der linken Flanke bedrohte Schwarzenberg'sche Corps den 11. Oktober zunächst hinter die Lezna und demnächst bis Drohiczin auf das linke Bug-Ufer zurückzugehen gezwungen war.

Nunmehr vollkommen isolirt, sah sich Freiherr von Mohr zu einem abenteuerlichen Zuge genöthigt. Während das ihn bisher verfolgende Woinof'sche Corps von Prusany nach Brzesc zurückberufen wurde, zog der österreichische General über Nowidwor nach Grodno. Bestrebt, die Verbindung mit dem schon auf dem Rückzuge von Moskau begriffenen französischen Hauptheere aufzunehmen, marschirte Freiherr von Mohr im November am rechten Niemen-Ufer aufwärts über Ramenka bis Bjelica. Hier bis zum 13. December gestanden, mußte auch die österreichische Brigade dem allgemeinen Rückzuge der westwärts flüchtenden Napoleonischen Streitmacht Folge geben. Zunächst nach Mosty abmarschirt und daselbst bis zum 18. December verbleibend, setzte Frei-

herr von Mohr seine durch feindliche Abtheilungen verfolgte retrograde Bewegung auf Bialystok fort, um in dieser Richtung seine Vereinigung mit dem Schwarzenberg'schen Corps anzustreben, welches er noch Ende jenes Monats in dem Gebiete um Pultusk erreichte, woselbst seine schon sehr zusammengeschmolzene Brigade in Brod Quartiere bezog, um dann im Februar 1813 dem über Warschau nach der Gegend von Krakau erfolgenden weiteren Rückzuge des Gros sich anzuschließen.

Als Oesterreich nunmehr zum Kriege gegen Frankreich rüstete, erfolgte im Juli 1813 Mohr's Ernennung zum Feldmarschall-Lieutenant, indem er mit Führung der 1. Division des zur Hauptarmee gehörigen 4. Corps (Klenau) beauftragt wurde, welches gegen Ende August zwar ebenfalls in Sachsen einrückte, jedoch nicht an der Schlacht von Dresden theilnahm. In der Schlacht bei Leipzig stand die Division Mohr den 16. October am Kolberg in heftigem Kampfe gegen die Franzosen. Trotz aller aufgebotenen Tapferkeit mußte diese Stellung schließlich dem Feinde überlassen werden. Freiherr von Mohr erhielt hierbei durch einen Schuß eine schwere Wunde in die linke Brust, von welcher er erst nach 3 Monaten, bis auf zeitweise krampfshafte Schmerzen, so weit hergestellt war, daß er dem mittlerweile in Frankreich vorgedrungenen verbündeten Heere zu folgen vermochte.

Nach dem Friedensschlusse 1814 zum Divisionär in Italien ernannt, ehrte ihn die Huld des Monarchen durch die unterm 6. Januar 1815 erfolgende Verleihung des Dragoner-Regiments Savoyen.

Als König Murat von Neapel am 30. März 1815 die Feindseligkeiten gegen Oesterreich eröffnete, wurde Freiherr von Mohr mit der Vertheidigung des wichtigen Brückenkopfes von Schiobello am Po beauftragt. Bei der Mitte April von der K. K. Armee aufgenommenen Offensive gegen die bereits im Rückzuge begriffenen Neapolitaner führte er die aus den Brigaden Starhemberg und Senizer gebildete 1. Division des Corps Bianchi. Von Bologna über Florenz, Arezzo und Foligno dem weichenden Feinde folgend, wurde das Corps Bianchi am 2. und 3. Mai vom König Murat bei Tolentino angegriffen. Freiherr von Mohr befehligte in dieser Schlacht das Centrum und den rechten Flügel. Am zweiten Kampftage zeichnete er sich besonders durch die tapfere Behauptung der Stellung bei Cassone aus, vereitelte solchermaßen die vom Gegner beabsichtigte Umgehung der österreichischen Position und trug durch einen später geführten Offensivstoß in wirksamer Weise zum siegreichen Ausgange der Schlacht bei. Die weitere Verfolgung des flüchtigen Feindes führte den Freiherrn von Mohr nach der Küste des adriatischen Meeres und Pescara, von wo er dem Corps Bianchi durch die Abruzzen über Tocco und Castel di Sangro auf Capua nachrückte. Als daselbst am 21. Mai ein gegen die Murat'sche Regierung gerichteter Militär- und Volksaufstand ausbrach, eilte der genannte Feldmarschall-Lieutenant über erhaltenen Befehl mit einer Escadron Husaren zur Wiederherstellung der Ruhe nach Capua, worauf Nachmittags der Einzug der K. K. Truppen in die Stadt erfolgte. Nach Besetzung der Residenz Neapel ward Freiherr von Mohr am

22. Mai mit den Brigaden Starhemberg und Scharlach zur Wahrung der öffentlichen Ordnung nach Apulien entsendet, wo er sein Quartier in Foggia aufschlug.

Als noch im Monat Juni der größere Theil der im Königreiche Neapel stehenden österreichischen Streitkräfte nach Südfrankreich abmarschirte, wurde FML. Freiherr von Mohr mit dem Obercommando über das dort verbleibende Corps von 14,000 Mann, welche erst später das Land räumten, betraut.

In Anerkennung der während dieses Krieges geleisteten Dienste belohnte ihn sein Kaiser mit dem Comthurkreuze des Leopold-Ordens, während der König Ferdinand von Neapel den erprobten General mit dem Großkreuze des Ferdinand-Verdienstordens schmückte.

Als Oesterreich 1821 zur Unterdrückung des im Königreiche beider Sicilien ausgebrochenen Aufstandes eine Armee unter General Baron Frimont dahin sendete, wurde auch FML. Freiherr von Mohr derselben zugetheilt. Bei der Anfangs März erfolgenden Ueberschreitung der neapolitanischen Grenze führte er das aus den Divisionen Wallmoden und Wied zusammengesetzte linke Flügelcorps, welches unter mehrfachen Gefechten durch die Abruzzzen über Aquila und Sulmona auf Capua vorbrang, das am 20. März durch Convention seine Thore öffnete. Der am 24. März erfolgende Einzug der Oesterreicher in die Hauptstadt Neapel endete den kurzen Krieg.

Freiherr von Mohr verblieb bei der in diesem Königreiche belassenen österreichischen Occupationsarmee, um erst anlässlich der 1824 eintretenden Verminderung deren Truppenstandes zum Stellvertreter des Commandirenden im Venetianischen, mit dem Sitze zu Padua, ernannt zu werden, nachdem er von dem Könige von Neapel mit dem Großkreuze des Ordens der Wiedervereinigung decorirt worden.

1825 zum Stadt- und Festungs-Commandanten von Venedig bestellt, ward er 1827 zum commandirenden General in Siebenbürgen berufen. 1830 erfolgte seine Ernennung zum General der Cavallerie und Vice-Präsidenten des Hofkriegsraths, woran im folgenden Jahre jene zum Chef der Militär-Section des Staatsraths sich schloß.

Fünzig Jahre im Dienste des Vaterlandes thätig gewesen, wurde Freiherr von Mohr auf sein Ansuchen zufolge kaiserlicher Entschliesung vom 12. Februar 1836 in den Ruhestand versetzt, wobei ihn zugleich die Huld seines Monarchen durch die Verleihung des Großkreuzes vom Leopold-Orden ehrte, nachdem er bereits früher durch die Geheime Rathswürde ausgezeichnet worden war.

Außer den schon erwähnten Ordensdecorationen schmückte ihn auch das vom König von Frankreich verliehene Commandeurkreuz dessen Militär-Verdienstordens.

Freiherr von Mohr verbrachte seinen Lebensabend in Sevigliano bei Palmanuovo (im Venetianischen). Sich noch einer ausnehmenden Rüstigkeit erfreuend, warf ihn plötzlich in dem benachbarten Clausano

eine Erkältung auf das Krankenlager und nach nur dreitägigem Leiden verschied er am 10. Februar 1847.

Mit ihm erlosch sein Geschlecht im Mannesstamme, da er nur eine Tochter, Moysia, hinterließ, welche sich mit dem Freiherrn de Fin vermählte und gegenwärtig ihren Wohnsitz in Görz hat. —

Die somit durch Mohr's Tod erledigte Inhaberswürde des Regiments wurde vermöge kaiserlicher Entschließung, — d. d. Wien, 23. April, — dem F. M. Grafen Schlik von Bassano, Divisionär in Brünn, verliehen.

Das Regiment exercirte für dieses Jahr im August zunächst escadronsweise, worauf Divisions-Concentrirung stattfand (anlässlich letzterer die Oberstlieutenantsdivision abermals in Fogaras).

Mit der gegen Ausgang des Jahres erfolgenden Beförderung des G. M. von Stahel zum Feldmarschall-Lieutenant wurde G. M. Gräser Brigadier des Regiments.

Die kaiserliche Entschließung vom 12. April hatte für die Unteroffiziere neue, am Rockragen zu tragende Gradabzeichen eingeführt, welche in 2 Zoll langen und $\frac{1}{2}$ Zoll breiten Wolllizen, je nach Farbe der Knöpfe von gelber oder weißer Wolle (letztere für Savoyen-Dragoner) bestanden. Der Wachtmeister erhielt drei Lizen, der Corporal zwei und der Gefreite eine solche.

Die allerhöchste Entschließung vom 14. Mai ordnete dem entsprechende Distinctionszeichen auch für die Offiziere an, analog den Knöpfen, in Gold oder Silber. Während die Stabsoffiziere außerdem durch eine besondere Borte ausgezeichnet, wurden für den Oberst und Rittmeister drei Lizen, für den Oberstlieutenant und Oberlieutenant zwei, für den Major und Unterlieutenant aber eine dergleichen bestimmt.

Zugleich erfolgte mit der ersteren allerhöchsten Verordnung vom 12. April die Abschaffung des Tragens der Stöcke bei sämtlichen Unteroffizieren, und erging die Verfügung, daß nunmehr, gleich wie bisher der Wachtmeister, auch die Corporale anstatt: „Er“ mit „Sie“ anzureden.

Auch wurde jetzt den Offizieren der Dragoner und Kürassiere das Tragen des bisher nur für jene der leichten Reiterei gestatteten Schnurrbartes genehmigt.